

**1630** Oben bestoßene Giebelstele aus weißem Marmor (H.: 0,50; B.: 0,34; Bst.-h.: 0,02). Über der Inschrift nach unten geöffnete Mondsichel im Flachrelief. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien wird ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 27, Nr. 38 mit Zeichnung Abb. 18 (E. Lane, CMRDM I 54f., Nr. 82 mit Reproduktion der Zeichnung; M. Paz de Hoz, Die lyd. Kulte 233, Nr. 39.69).

Datum: etwa 1. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Σέλευκος Σε-  
λεύκου Μηνὶ Τι-  
άμου εὐχθήν.

„Seleukos, der Sohn des Seleukos, (hat die Stele) dem Men Tiamu als Ex-voto (aufgestellt).“

**1631** Unterteil einer Reliefstele aus weißem Marmor mit Einlaßzapfen (H.: 0,77; B.: 0,44; T.: 0,06; Bst.-h.: 0,015). Relief: Men mit phrygischer Kappe, Ärmelchiton, Mantel, Strumpfhosen und Schuhen. Seine Rechte umfaßt das obere Ende des Szepters, seine Linke hält einen Pinienzapfen. Über den Schultern erscheinen die Hörner einer Mondsichel. Unter dem Relief die Inschrift. - Angeblich aus Alaşehir; möglicherweise aber aus der Katakekaumene, woher eine weitere diesen Men nennende Inschrift stammt (TAM V 1,254 = Petzl, Beichtinschriften Nr. 51); Museum Manisa (Inv.-Nr. 5628). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 167, mit Photo Taf. 23, Fig. 57. - Petzl, Beichtinschriften Nr. 52 mit Photo (M. Paz de Hoz, Die lyd. Kulte 228, Nr. 39.50).

Datum: 204 aktische Ära (? = 173/174 n. Chr.), sullan. (? 119/120 n. Chr.)

Μῆνα ἐγ Διοδότου Διογᾶς Διο-  
γένου Κόνδων ἔλοισα ἐξ ἐ-  
πιορκοσύνης ἔτους σδ´.

„Bei Men ἐγ Διοδότου habe ich, Diogas Kondon, Sohn des Diogenes, (mich) vom Meineid losgekauft. Im Jahr 204.“

1 Μῆνα (Ligatur HN) ἐγ Διοδότου: s. zu Petzl, Beichtinschriften Nr. 51, 1.

2 Für den Namen Κόνδων s. zu Petzl, Beichtinschriften Nr. 52, 2 und Cl. Brixhe, Bull. 1995, 512.

2-3 Für ἔλοισα (= ἔλυσα) ἐξ ἐπιορκοσύνης s. zu Petzl, Beichtinschriften Nr. 52,2 und 58,5.

3 Die Herkunft des Steins ist ungewiß, so daß Datierung nach der aktischen bzw. sullanischen Ära in Frage kommt.

**1632** Ionischer Architravblock aus weißem Marmor, rechts gebrochen (H.: 0,28; B.: 1,06; T.: 0,48; Bst.-h.: 0,052); Oberprofil bestoßen. Auf der oberen der beiden Faszien die in sorgfältigen Buchstaben ausgeführte Inschrift. - Mit anderen Architekturstücken gefunden in Alaşehir, Italian Mahalle (möglicherweise vom Dionysostempel oder vom Theater); Verbleib unbekannt. In Wien wird ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 26, Nr. 36 mit Zeichnung Abb. 16 (G. [d.h. W(ilhelm)] Quandt, De Baccho ab Alexandri aetate in Asia Minore culto [1912] 179; M. Paz de Hoz, Die lyd. Kulte 191, Nr. 15.25).

Datum: 1. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Διονύσωι καὶ τῶι [δήμωι - -

„Für Dionysos und den [Demos].“

Suppl. K.-P.; „le type de dédicace si fréquent Διὶ (ou telle autre divinité) καὶ τῶι δήμωι ...“ (L. Robert, Et. Anat. 62, 3).

**1633** Kleiner Altar aus Marmor (H.: 0,42; B.: 0,25; max. Bst.-h.: 0,027). - Aus Philadelphia; seit 1901 im Louvre zu Paris (Inv.-Nr. MA 3313 [MND 433]); 2000 von mir revidiert. - E. Michon, REA 1906, 188 (A.J. Reinach, REG 20 [1907], 84; M. Paz de Hoz, Die lyd. Kulte 197, Nr. 20.7).

Datum: Die unsorgfältige Schrift (⊔; ω) dürfte dem 2. bis 3. Jh. n. Chr. angehören.

Ἡλίω  
Σωτήρι  
Διόδοτοι.

„Männer namens Diodotos (haben) dem Helios Soter (das Altärchen geweiht).“

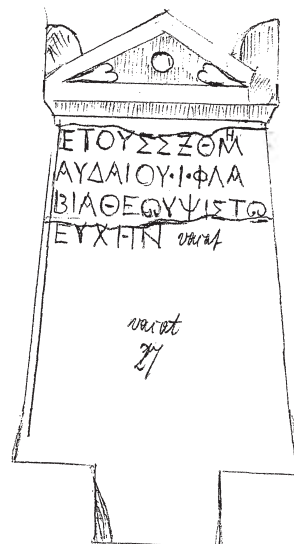
1-2 Für Darstellungen des Sonnengottes auf Münzen Philadelphias s. Index „Götter ..“ s.v. Ἡλιος; zum Hauptagon Philadelphias, den ‚Großen Helios-Wettkämpfen‘, s. zu Nr. 1483, 13-14. Michon vermutete eine Verbindung des hier genannten Gottes mit Θεὸς Σφῶων; die von L. Robert (Hell. X 15, 1) angekündigte diesbezügliche Diskussion scheint nicht mehr erschienen zu sein.

3 Διόδοτοι ist klar lesbar. Wenn es sich nicht um eine Verschreibung statt Διόδοτος handelt, ist davon auszugehen, daß mehrere befreundete oder verwandte Personen namens Diodotos die Weihung darbrachten.

**1634** In 3 Stücke gebrochene Giebelstele mit Seitenakroterien und Einlaßzapfen (H.: 0,65; B.: 0,29-0,38; T.: 0,05; Bst.-h.: 0,02); im Tympanon seitlich je ein herzförmiges Blatt, in der Mitte ein Rund. - Ehemals in Alaşehir aufbewahrt (möglicherweise aber nicht von dorthier stammend, s.u.); Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906, V“ 9; s. Faksimile) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 27, Nr. 39 (G. Lafaye, IGR IV 1614; M. Paz de Hoz, Die lyd. Kulte 211, Nr. 30.16).

Datum: 269 akt. Ära = 238/9 n. Chr. oder sullan.: 184/5 n. Chr. (s.u.) ?

Ἔτους σξθ', μη(νὸς)  
Αὐδ(ν)αίου ι'· Φλα-  
βία Θεῶ Ὑψίστῳ  
4 εὐχήν.



„Im Jahr 269, am 10. des Monats Aud(n)aios, (hat) Flavia dem Höchsten Gott (die Stele) als Ex-voto (aufgestellt).“

Keil und v.Premmerstein bemerken zur Datierung, daß die Buchstabenformen das nach der sullanischen Ära errechnete Jahr 184/5 eher nahelegen als das nach der aktischen sich ergebende 238/9. Möglicherweise wurde die Stele also aus einem Gebiet der nahen Katakekaumene, wo man die sullanische Ära zugrundelegte, nach Alaşehir gebracht, vgl. auch W. Leschhorn, Antike Ären 342. Stilistisch würde sie dorthin passen.

2 ΑΥΔΑΙΟΥΙ·. Das Tagesdatum entspricht wohl nach dem Kalender von Asia dem 2., nach dem von Ephesos dem 3. Dezember; vgl. zu Nr. 1851, 8-9.

3 Die Literatur zu Θεὸς Ὑψίστος (vgl. Nr. 1635 und 1637, 1) ist umfangreich; einige Arbeiten sind zu I.K. 24,1 (Smyrna), Nr. 764 angeführt; danach sind u.a. erschienen: Th. Drew-Bear - Chr. Naour, „Divinités de Phrygie“ in: Aufstieg u. Niederg. d. röm. Welt II 18,3 (1990), 2032-2043; S. Mitchell, Anatolia (1993) II 43 ff. („One God in Heaven“), besonders 49-51; ders., „The

Cult of Theos Hypsistos between Pagans, Jews, and Christians“ (in: P. Athanassiadi - M. Frede [Hsg.], *Pagan Monotheism in Late Antiquity* [1999] 81-148); kritisch zu der im letztgenannten Werk vorgetragene These eines pagan-jüdischen Synkretismus: M. Stein, *Epigr. Anatol.* 33 (2001), 119-125; s. auch W. Ameling, *Inscr. Jud. Or.* II, S. 203f. mit Anm. 23. Ζεὺς πανύψιστος; Th. Drew-Bear - Christine M. Thomas - Melek Yıldızturhan, *Phrygian Votive Steles* (1999) 49 und 236, Nr. 364 (R. Merkelbach - J. Stauber, *Steinepigramme aus dem griechischen Osten* 3 [2001], 360, Nr. 16/44/01, mit Kommentar).

**1635** Seitlich gebrochenes Unterteil einer Marmorstele (H.: 0,56; B.: 0,48; T.: 0,05; Bst.-h.: 0,021-0,025). Über der Inschrift Spuren eines getilgten Reliefs. - Ehemals in Alasehir, wovon es unweit östlich gefunden worden sein soll; Verbleib unbekannt. - W.H. Buckler, *JHS* 37 (1917), 93f., Nr. 6 mit Photo eines Abklatschs (G. Lafaye, *IGR IV* 1760; M. Paz de Hoz, *Die lyd. Kulte* 211, Nr. 30.17).

Datum: 260 (-269) aktische Ära = 229/30 (-238/39) n. Chr.

[Θ]εῶν Ὑψίστω, μεγάλω Θε[ίω]  
 [Δ]ιόφαντος Ἀκιαμοῦ ἱερεὺς[ς]  
 [ε]ὐχὴν. Ἔτους σξ[Zahl?, μη(νός)]

4 Γορπιαίου βί’.

„Für den Höchsten Gott (und) das Große Göttliche (hat) der Priester Diophantos, Sohn des Akiamos, (die Stele) als Ex-voto (aufgestellt). Im Jahr 26[0-9], am 12. [des Monats] Gorpaios.“

1 Für Theos Hypsistos siehe zu Nr. 1634, 3. - Ὑψίστω: der Schwund von inlautendem Sigma vor Muta begegnet häufig (TAM V 1, 461a ist im selben Wort Sigma nachträglich zugesetzt worden); s. zu Nr. 1777, 1-3. - μεγάλω Θε[ίω]: nach L. Robert, *Anatolia* 3 (1958), 118 = *Op. Min.* I 417 (SEG XX 14); die Weihung war außer dem Theos Hypsistos auch noch dem μέγα Θεῖον gewidmet. Zu τὸ μέγα Θεῖον vgl. P. Herrmann - K.Z. Polatkan, *Sitz.-ber. Akad. Wien, phil.-hist. Kl.* 265 (1969), 54 mit Anm. 118/9; TAM V 1, 434, 13 (mit P. Herrmanns Kommentar; ders. zu der von Robert am oben genannten Ort kommentierten Weihung an dieselben beiden Gottheiten wie hier, TAM V 1, 186); aus dem Gebiet von Saittai stammt die Weihung Θεῖω μεγίστω (H. Malay, *Manisa Mus.* Nr. 184; 183 n. Chr.). Für τὸ Θεῖον – „la façon la plus générale et la plus abstraite d’invoquer la divinité“ (Robert, *Anatolia* a.O. 113 = *Op. Min.* I 412)– s. auch Nr. 1636. - Buckler faßte μεγάλω Θε[ῶ] als Apposition zu Theos Hypsistos auf (so noch J.u.L. Robert, *Hell.* VI 105).

2 Buckler handelt über den lydischen Namen Akiamos (Y auf dem Stein nachgetragen); s. auch L. Zgusta, *Kleinas. Personennamen* 51, § 34.

4 βί’: nach meiner Lesung des Abklatschphotos; Buckler fasste den vorletzten Buchstaben als Θ (?) auf. Der 12. Gorpaios entspricht wohl nach dem Kalender von Asia dem 4., nach dem von Ephesos dem 5. August; vgl. zu Nr. 1851, 8-9.

**1636** Giebelstele aus bläulichem Marmor, nur seitliche Akrotere erhalten (H.: 0,67; B.: 0,29-0,39; T.: 0,05; Bst.-h.: 0,024). - Gefunden bei Sarı Sığırlı („Saryserli“, K.-P.); Verbleib unbekannt. - Keil-v.Premmerstein III 29, Nr. 30 mit Zeichnung Abb. 15 (J. Zingerle, *Jahresh.Ö.A.I.* 30 [1937], Bbl. 136-143. H. Grégoire, *Bull. Acad. royale Belgique* 34 [1953], 657-663; ders., mit knapperer Darstellung: *La Nouvelle Clio* 5 [1953], 450f. [danach, mit Übernahme von Grégoires Eingriff in den Text: SEG XIV 759; M. Paz de Hoz, *Die lyd. Kulte* 270, Nr. 56.4]).

Datum: 2. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Νυνφιδία Σωτήρος  
 Ἴσκορβαρία ἐπὶ τὸ Θεῖ-



4           ον ὑπὲρ τῆς ἰδίας σω-  
          τ(η)ρίας καὶ τῶν ἰδίων  
          πάντων ἀνέθηκεν.

„Die (*Berufsangabe?*, *Ethnikon?*) Nymphidia, Tochter des Soter, hat (die Stele) beim Göttlichen für ihre eigene Rettung und die aller ihrer Angehörigen aufgestellt.“

2 Ἰσκορβαρία (das erste Alpha klein über der Zeile nachgetragen): Keil und v.Premmerstein vermuten darin ein Cognomen oder ein Ethnikon, ebenso L. Zgusta, *Kleinas. Personennamen* § 490; als vom Namen eines Ortes Ἰσκορβαρ//α// abgeleitetes Ethnikon ders., *Kleinasiat. Ortsnamen* § 387-2 (er vermutet die Lage dieses Ortes zwischen Philadelphiea und Maionia). Zingerles und Grégoires (s. Lemma) Interpretationen bzw. Textgestaltungen sind unhaltbar (s. J. und L. Robert, *Bull.* 1939, 352 bzw. 1955, 197; L. Robert, *Anatolia* 3 [1958], 113 [= *Op. Min.* I 412], 38; W. Ameling, *Inscr. Jud. Or.* II, S. 203, 23) und werden hier nicht wiederholt. „Ce doit être un nom de métier avec la terminaison latine -arius que le ‚nom‘ Ἰσκορβαρία“ (L. Robert, *Noms indigènes* 241,7).

ἐπὶ τὸ Θεῖον entspricht τῷ Θείῳ (K.-P. mit Hinweis auf I.K. 17, 2, Nr. 3719, 4-6); für „l'emploi des noms de divinités comme compléments prépositionnels“ vgl. P. Charneux, *BCH* 111 (1987), 207-223; Petzl zu *Beichtinschriften* 22, 4. Für ‚das Göttliche‘ s. zu Nr. 1635, 1; K.-P. ziehen in Betracht, daß der Altar für die ‚Rettende Göttin‘ Nr. 1648 im selben Heiligtum wie die vorliegende Stele stand; man wird aber wohl von zwei verschiedenen Kultstätten ausgehen. - Welcher Gottheit der bei Sarı Sığırlı gefundene Altar Nr. 1646 geweiht war, läßt sich der Inschrift nicht entnehmen.

3-4 σωτ(η)ρίας: über ΠΙ in ΣΩ/ΠΙΑΣ findet sich klein ΤΑ nachgetragen (σωταρίας K.-P.); man wird wohl eher mit einem Versehen des Steinmetzen als mit einer hyperdorischen Form (neben korrektem Σωτήρος Z. 1) rechnen.

**1637** Reliefstele mit Einlaßzapfen, quer durch den Giebel gebrochen (H.: 0,78; B.: 0,42; T.: 0,08; Bst.-h.: 0,018-0,025). Relief: außen stehen links ein Mann (mit Krummstab und umgehängtem Schwert: ein διωμίτης?, Malay) und rechts eine Frau; beide erheben ihre Rechte zum Gebet; zwischen ihnen ein Knabe, der Traube und Vogel in Händen hält. Darunter die Inschrift. - Herkunft aus Alaşehir (so das Inventarbuch des Museums) ist fraglich; der Hosios-Dikaios-Kult ist für Philadelphiea sonst nicht bezeugt. Vielleicht eher aus dem angrenzenden Nordostlydien. *Museum Manisa* (Inv.-Nr. 3055). - H. Malay, *Manisa Mus.* Nr. 181, mit Photo Taf. 25, Fig. 63 (s. M. Riel, *Epigr. Anatol.* 18 [1991], 9, Nr. 17 [ohne Text]; Petzl, *Nordrh.-Westf. Akad. d. Wiss., Vorträge G* 355 [1998], 22f. mit Photo Abb. 10; M. Paz de Hoz, *Die lyd. Kulte* 207, Nr. 27.16).

Datum: 327 aktische Ära (? = 296/97 n. Chr.), sullan. (? 242/43 n. Chr.)

          Θεῷ Ὁσίῳ καὶ Δικαίῳ  
          Μελτίνῃ εὐξαμένη ὑπ-  
          ὲρ Γλαύκου τοῦ συνβίου  
4       εὐχαριστοῦσα ἀπέδωκα  
          τὴν εὐχήν. Ἔτους τκζ´,  
          μη(νός) Ξανδικοῦ η´.

„Dem (*getilgt*: ‚Höchsten‘) Frommen und Gerechten Gott habe ich, Meltine, nach einem Gelöbnis für den Ehemann Glaukos in Dankbarkeit das Ex-voto erstattet. Im Jahr 327, am 8. des Monats Xandikos.“

1 Der Steinmetz tilgte die Buchstaben ΥΨΙΣ nur oberflächlich und schrieb Θεῷ Ὁσίῳ καὶ Δικαίῳ statt Θεῷ Ὑψίστῳ (für diesen Gott s. zu Nr. 1634, 3). Die Differenz zwischen beiden Gottheiten war wohl nicht groß. „Vielleicht richtete sich Meltine an Theos Hosios kai Dikaios als an den Mittelsmann zwischen ihr und Theos Hypsistos; man mag ihn auch als eine Emanation des

letzteren interpretieren“ (Petzl a.O.), vgl. Riel a.O. 38.

5-6 ἔτους τκζ' (so der Stein, τκς' Malay) usw.: Die Herkunft des Steins ist ungewiß, so daß Datierung nach der aktischen bzw. sullanischen Ära in Frage kommt. Das Datum entspricht wohl nach dem Kalender von Asia dem 28. Februar, nach dem von Ephesos dem 1. März 297 bzw. 243 n. Chr.; vgl. zu Nr. 1851, 8-9.

**1638** Oben und unten profilierter Altar aus bläulichem Marmor (H.: 0,51; B.: 0,24; T.: 0,25; Bst.-h.: 0,027). - Ehemals in Hayallı; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1908, 1911 XII“ 48) und eine Graphit-Durchreibung aufbewahrt, beides von Keil und v. Premerstein angefertigt. - Keil-v.Premmerstein III 32, Nr. 40.

Datum: 20. oder 21. April 79 oder 25 n. Chr. (s. u.)

Ἔτους ρθ',  
μη(νός) Ἄρτεμει-  
σίου γ' ἀπιόντος).

„Im Jahr 109, am drittletzten Tag des Monats Artemisios.“

1-3 Für den Fundort der Inschrift und die Ungewißheit, ob er dem Territorium von Philadelphiea bzw. von Maionia zuzurechnen ist, s. den Kommentar zu Nr. 1433. Im ersten Fall dürfte das „Jahr 109“ nach der aktischen Ära umzurechnen sein und 78/79 n. Chr. entsprechen, im zweiten nach der sullanischen (24/25 n. Chr.). Das Datum entspricht wohl nach dem Kalender von Asia dem 20., nach dem von Ephesos dem 21. April 79 (bzw. 25) n. Chr.; vgl. zu Nr. 1851, 8-9. - Abkürzungen: μη(νός): M mit übergeschriebenem H; ἀπιόντος): Π mit eingeschriebenem A (ebenso Nr. 1714).

Die Gottheit, der der Altar geweiht war, bleibt ungenannt.

**1639** Oben und unten gebrochene, sich nach unten verbreiternde Stele aus bläulichem Marmor (H.: 0,41; B.: 0,50; T.: 0,13; Bst.-h.: 0,022); in der unteren Hälfte des rechten Randes stufenförmige Einarbeitung (wohl zur Befestigung; links verloren). Unter der Inschrift noch oberer Teil eines Kranzes mit Schleife vorhanden; darunter befand sich angeblich ein Relief (weggebrochen). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien wird ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein III 22f., Nr. 20 mit Photo des Abklatschs Abb. 12.

Datum: Jahr 116 akt. Ära = 85/86 n. Chr.

[                    ]ΙΧ[ ]  
[            ]ύλλου ἱερέος [ ]  
τὴν στήλῃην ἐκ τῆς πα-  
4    λαιᾶς πόλεως ἀνέθη-  
          καν,  
          ἔτους ρις', μη(νός) Αὐδναίου  
          ἐπιμεληθέντος Μοσχαΐδη.

„[ (Namen mehrerer Personen) ] haben [während der Amtszeit des ?] Priesters [- -]yllou die Stele aus der ‚Vormaligen Stadt‘ aufgestellt. Im Jahr 116, im Monat Audnaios; Sorge (für die Aufstellung) trug Moschaides.“

0-2 [Ὁ δεῖνα τοῦ δεῖνα καὶ ὁ δεῖνα Εὐτύ]χ[ου | ἐπὶ Δι?]ύλλου vorschlagsweise K.-P.

2/4 ἱερέος, πόλεος: vgl. F. Th. Gignac, Grammar II 85 („purely orthographic variants because of the interchange of ω with ο and ου“; L. Radermacher, Neutestamentl. Gramm. [2]1925) 55

erkennt hierin einen Ausgleichsversuch innerhalb der 3. Deklination.) bzw. 75 mit Anm. 4.

3-5 Παλαιὰ πόλις: „schwerlich Παλαιάπολις, jetzt Baliamboli im Kaystros-Tale [vgl. I.K. 17, 2, S. 312 f. und Nr. 3707] ..., sondern aller Wahrscheinlichkeit nach nur eine später verlassene Altstadt, bzw. ein später aufgegebener Stadtteil .. von Philadelpheia“, K.-P., die auf A. Frickenhaus, Bonner Jahrb. 118 (1909), 17-33 (bes. 19 und 27f.) verweisen. Dieser schreibt a.O. 29 zusammenfassend, „dass παλαιὰ πόλις eine entweder durch Verlegung oder Zerstörung verlassene Stadt ist. Ob der aufgegebene Platz im weiteren Verlauf der Geschichte einmal wieder besiedelt wurde, ist dabei gleichgültig“. Belege für topographisch verwendetes παλαιός bzw. ἀρχαίος gibt L. Robert, RPhil. 1936, 158f. (= Op. Min. II 1237f.), Anm.6, mit Hinweis u. a. auf die vorliegende Inschrift und Frickenhaus' Artikel. K.-P. weisen darauf hin, daß W.M. Ramsay (RArch. 1892, I, 126) in dem bei Herodot VII 31 bezeugten Kallatebos (vgl. zu Nr. 1439, 3) eine Vorgängersiedlung Philadelpheias vermutet hatte; „diese jetzt von ihm aufgegebene Annahme läßt sich nicht strikt widerlegen“ (Keilv.Premmerstein III 17), d.h. die Autoren schließen nicht völlig aus, daß Παλαιὰ πόλις das ehemalige Kallatebos bezeichnete; ähnlich Pycha 12f., die auch an ein Erdbeben wie das von 17 n. Chr. als Anlaß zur Aufgabe eines Stadtteils denkt. Vgl. auch G.M. Cohen, Settlements 228 (1).

Möglicherweise war die hier erwähnte ‚Vormalige Stadt‘ später wieder besiedelt worden und gehörte zu Philadelpheia. Wurde „die Stele“ (Z. 3) von dort entfernt, um andernorts im Stadtgebiet neu aufgestellt zu werden? Oder wurden aus Παλαιὰ πόλις die Mittel zu ihrer Errichtung bereitgestellt (vgl. Nr. 1522, 4-9 κατεσκευάσεν τὴν ἀγορὰν ἐκ τῆς κόμης mit Kommentar)?

6-7 ἔτους: ΕΤΟΥΣ der Stein; ρις´: über den Zahlzeichen steht jeweils ein kurzer waagerechter Strich; μη(νός): M mit übergeschriebenem H. Es fällt auf, daß die links um eine Buchstabenbreite eingerückte Zeile 6 bis zum rechten Rand geführt (also anders als Z. 5 nicht zentriert) ist. - Μοσχάδης: K.-P., die darin den Genitiv eines Namens Μοσχάδης und damit die Inschrift als frühen datierten „Beleg für den in das Neugriechische übergegangenen Genetivausgang der Substantive auf -ης der ersten Deklination“ erkennen (Hinweis u.a. auf W. Dittenberger, OGI 660, n. 3). Der Stein hat bis zum rechten Rand verlaufendes ΜΟΣΧΑΙΔ mit kleinem über dem Δ stehendem H.

**1640** Rechts wohl gebrochene Marmorplatte (H.: 0,18; B.: 0,22; T.: 0,05; Bst.-h.: 0,03), die übrigen Seitenflächen anscheinend geglättet. - Sarigöl; ehemals dort in einer Privatsammlung; Verbleib unbekannt. - H. Malay, Researches Nr. 195 mit Photo Pl. 144, Fig. 200 (SEG XLIX 1637).

Datum: etwa 1. Jh. n. Chr. ? (nach Buchstabenformen)

[ . . ]ΝΞ[	(?) τὴν οἶκο]-
δομίαν [	]
ἀνέθηκεν [	]

„[- - -] hat [den] Bau (?) geweiht [- - -]“

Es ist möglich, daß die Platte in einen Verband mit weiteren gehörte; demnach könnte die am Ende von Z. 1 gegebene Ergänzung auch Z. 2 in einer Lücke vor ΔΟΜΙΑΝ gestanden haben, usw. Wieviel Text oben bzw. unten fehlt, läßt sich nicht sagen.

I Etwa ΤΩΝΣ oder ΤΩΝΣ ?

1-2 [τὴν οἶκο]/δομίαν oder ein Kompositum? Vgl. zu Nr. 1547, 5.

..N.. / .MIAN / ἀνέθηκεν Malay (SEG).

**1641** Fragment einer mit einfachem Profilrahmen eingefassten Platte aus weißem Marmor; nur noch links ein Stück des Rahmens erhalten, sonst allseits Bruch (H.: 0,21; B.: 0,34; T.: 0,14). -

Aus Dereköy, etwa 5km südöstlich von Köseali, auf einem etwa 3km westlich des Ortes gelegenen Feld gefunden; Verbleib unbekannt. - Petzl, Epigr. Anatol. 26 (1996), 27, Nr. 27 mit Photo Taf. 7 (SEG XLVI 1503).

Datum: Buchstaben der hohen Kaiserzeit

	ΕΙΟ . [	φι]-
	λοσεβάστω[ν(?]	πα]-
	ρ' έαυτῆς ΤΗΔ[	]
4	φύλακα χαλκ[	?σὸν κόσ]-
	μφ παντί ἐπι[	-σ]-
	κευῆς κὲ ΑΝΑ [	]
	[ ]ΤΗΣΣ .[	]

„[- - -] der Kaiserfreunde [- - -] aus ihren Mitteln (?) für die [- - -] einen Wächter aus Bronze [- - - mit] allem Schmuck; [Sorge für die (Wieder-?)] Herstellung und Auf[stellung] trug(en) - - -.“

Zur Schrift: Es werden verschiedene Buchstabenformen verwendet: lunares Epsilon (Z. 1) bzw. rechteckiges (sonst); lunares Sigma (Z. 2), aus drei Hasten bestehendes rechteckiges (Z. 3 und 6), aus vier Hasten bestehendes ‚normales‘ (Z. 7). - Ligaturen: Z. 6 ΗΣ, ΚΕ.

Möglicherweise handelte es sich um eine (etwa τῆ Δ[ κατοικία] [3] zgedachte ?) Weihung, die eine Vereinigung der Kaiserfreunde (1-2 [ή συμβίωσις τῶν φι]/λοσεβάστω[ν]) ‚aus ihren Mitteln‘ bestritt: (2) [πα]/ρ' έαυτῆς. Gegenstand der Weihung mochte unter anderem die ‚eherne‘ Statue eines ‚Wächters‘ (4 φύλακα χαλκ[ ]) ‚mit allem Schmuck‘ (4-5 [σὸν κόσ]/μφ παντί) gewesen sein. Es wurde vermutlich erwähnt, wer für die ‚Anfertigung und Aufstellung‘ der Statue (?) und des übrigen Dekors ‚verantwortlich‘ war: 5-6 ἐπι[μεληθέντος (vel sim.) τῆς κατα- (oder bei Reparatur: ἐπι-) σ]κευῆς κὲ ἀνασ[τάσεως κτλ.].

1 Ob hier die Inschrift z.B. mit einer Datierung (ἔτο[υ]ς - -) begann oder weitere Zeilen vorausgingen, läßt sich nicht sagen.

1-2 Zu Vereinigungen [τῶν Φι]/λοσεβάστων (ΔΟC anscheinend am Anfang von Z. 2) vgl. Petzl, Epigr. Anatol. 30 (1998), 26, mit Anm. 38, zu Nr. 6.

3-4 I.K. 24, 1 (Smyrna), Nr. 770 ist eine Basis, welche eine wohl bronzene Statuette des Ἡρακλῆς Ὀπλοφύλαξ trug (vgl. ebd. Nr. 771): ob etwa hier Vergleichbares vorliegt?

**1642** Quader aus porösem, gelblichem Kalkstein, links und unten gebrochen, Rand oben und rechts bestoßen (H.: max. 0,44; B.: max. 0,52; T.: 0,50; Bst.-h.: 0,025). - Ehemals in Deliler (heute Yeşilyurt), östl. Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1908, 1911 XII“ 57) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein III 34, Nr. 43.

Datum: 216 akt. Ära = 185/6 n. Chr.

	[Ἔτο]υς σσι', μ[η(νός)] Δ[ύ]στρο[υ].
	[Δι]ογένης β' Ἀφιανο[ῦ (?)]
	[σὸ]ν τῆ γυναικὶ Μάγνα
4	[κα]ὶ Διονυσίῳ τῷ υἱῷ κα[ὶ]
	[Με(?)]λίτωνι τῷ τῆς γυναικ[ι]-
	[κό]ς μου ἀδελφῷ ἐκ τῶν
	[ιδί]ων τοὺς θεοὺς σὸν τ[ῷ]
8	[βωμ]ῷ καὶ τοῖς πλαξίν το[ ]
	- - - - -



„Im Jahr 216, im Monat Dystros: Ich, Diogenes, Sohn des Diogenes Apphianos (?), (habe) zusammen mit meiner Frau Magna, dem Sohn Dionysios und [Me]liton, dem Bruder meiner Frau, aus eigenen Mitteln die Götter zusammen mit dem Altar und den Tafeln [- - - (herstellen lassen)].“

2 [Δι]ογένης β' Ἀπφιανῶ[υ]: nach K.-P. Möglicherweise „Diogenes Apphianos, Sohn des Diogenes“, d.h. [Δι]ογένης β' Ἀπφιανῶ[ς].

7 Es wird nicht präzisiert, welcher Götterkreis (vgl. etwa Nr. 1539, 6ff. und zu 1543, 6-8) dargestellt war.

8 τοῖς πλαξίν: Man erwartet ταῖς π.; möglicherweise bezieht sich der Artikel auf ein folgendes, verlorenes Wort.

**1643** Oben und rechts gebrochene Stele aus weißem Marmor (H.: 0,49; B.: 0,30; T.: 0,07; Bst.-h.: 0,016). Beschädigtes Relief: rechts Darstellung eines Gottes in kurzem Chiton und rückwärts herabfallendem Mäntelchen, links weibliche Gottheit mit Tympanon oder Schale in ihrer Rechten. - Aus Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 29; s. Faksimile) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 25-26, Nr. 35 (M. Paz de Hoz, Die lyd. Kulte 215, Nr. 39.5).

Datum: 2. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenform)

Παυλίνα εὐχῆ-  
ν ἀνέθηκεν.

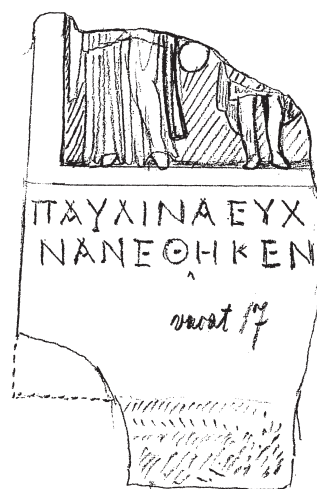
„Paulina hat (die Stele) als Ex-voto aufgestellt.“

1 Ausweislich des Abklatschs war auf dem Stein EYXI[ ] erhalten (εὐχ[ή]/ν edd.).

K.-P. erkennen in dem rechts stehenden männlichen Gott Men; für die neben ihm abgebildete Göttin weisen sie darauf hin, daß sich Men mit folgenden Muttergottheiten zusammen inschriftlich genannt findet: Atimis bzw. Anaitis; I. Diakonoff, BABesch 54 (1979), 168f. vermutet, daß letztere hier dargestellt war (wobei sie Anaitis wohl zu Unrecht mit der Μηνὸς τεκοῦσα identifiziert, s. zu Nr. 1553). Weitere Göttinnen, mit denen zusammen Men erscheint, sind Meter Tazene (Beichtinschriften 39) bzw. Tarsene (Beichtinschriften 57), auch ‚die Mutter des Men‘ (s. H. Malay, Epigr. Anatol. 36 [2003], 14f.). Unter den Neufunden aus dem Heiligtum der Phileis ist Nr. 1565 dieser Göttin und Men Tiamu geweiht. Malay, Epigr. Anatol. 6 (1985), 113-115 zieht in Betracht, daß es sich bei der im vorliegenden Relief Dargestellten um Phileis handelt. Er weist darauf hin, daß sich Nr. 1618 und 1643 bei ihrer Aufnahme durch K.-P. im selben Haus zu Alaşehir befanden und also beide aus dem Phileis-Heiligtum dorthin verbracht worden sein könnten.

**1644** Unterteil einer Stele aus weißem Marmor mit unten vorspringendem einfachem Profil (H.: 0,25; B.: 0,26; T.: 0,04; Bst.-h.: 0,02). - 1977 in Alaşehir aufgenommen, möglicherweise aber nicht vom Territorium Philadelphias stammend (angeblich aus Buldan; „Tripolis [?]“, de Hoz); jetzt im Museum Manisa (Inv.-Nr. 5595; H. Malay, Manisa Mus. Nr. 185 [ohne Text]). - H.W. Pleket, Talanta 10-11 (1978-79), 90, Nr. 14, mit Photo Taf. XV,14 (SEG XXIX 1155). Petzl, Beichtinschriften Nr. 98. (M. Paz de Hoz, Die lyd. Kulte 313, Nr. 63.41).

Datum: wohl 2. Jh. n. Chr.





- - - - -  
 ΑΠΟ [ . ] Φ [ . . . ]-  
 ηνοῦ κολασθ-  
 εἰς, διὰ τό με ἔτ-  
 4 ομον εἶνε κέ κ-  
 εκληδονίσθε  
 με ὅτι· „Μεμολυ-  
 μένος εἶ“, εὐξάμε-  
 8 νος ἀνέθηκα.

„Nach meiner Bestrafung habe ich, [- - - des - - -]jenos, da ich bereit war und mir die göttliche Verlautbarung vorlag ‚Du bist besudelt‘, auf ein Gelübde hin die Weihung dargebracht.“

1-3 [ ]ηνοῦ (Ligatur HN): etwa Rest eines Ethnikons? Pleket bezieht es auf den Gott: „I, son of - - -, have been punished by the god - - - enos“.

2ff. A. Chaniotis, „Under the watchful eyes of the gods: divine justice in Hellenistic and Roman Asia Minor“, in: S. Colvin (Hsg.), *The Greco-Roman East* (Yale Class. Stud. 31, 2004) 23 mit Anm. 67 übersetzt und konstruiert etwas abweichend von der hier gegebenen Interpretation: „I suffered punishment because I was ready (?) and I received the following oracular response: ‚because you are impure‘. I have made this dedication in fulfilment of a vow.“ (- - κολασθεῖς διὰ τό με ἔτοιμον εἶνε κέ κεκληδονίσθε με „ὅτι μεμολυμένος εἶ“. Εὐξάμενος ἀνέθηκα.) Für ὅτι *citativum* vgl. in der fragmentarischen Beichtinschrift P. Herrmann (†) - H. Malay, *New Documents from Lydia* (2007; = ETAM 24) Nr. 54, 1-2 - - - τῶν ἱερῶν ὅτι „μὴ φ[ο]βοῦ“.

3-4 διὰ τό με ἔτοιμον εἶνε (Ligaturen MONEINE): „however, because I was willing (sc. to ask the god which sin I committed)“, Pleket; vgl. die Diskussion Beichtinschriften a.O.

6-8 μεμολυμένος εἶ: vgl. zu Petzl, Beichtinschriften Nr. 36, 12. - Ligaturen ANEΘHKA

**1645** Fragment aus weißem Marmor (H.: 0,27; B.: 0,56; T.: mehr als 0,08; Bst.-h.: 0,03), anscheinend nur unten ein Stück Rand. - 1955 von F. Gschnitzer in Alaşehir aufgenommen, „Kurtuluş Caddesi 45, im Hof des Ibrahim Selvi, Beş Eylül Mahalle, in eine Wand eingemauert“ (Wiener Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 26). - Anscheinend unveröffentlicht; nach Gschnitzer.

Datum: wohl 2. Jh. n. Chr.

[ ]ΟΦΩ[ . ] καὶ τῆ Blatt  
 [γλυκυτ]άτη πατρίδι  
 [ ]Ιο]υλίᾳ Οὐαλέντιλλα.

„[- - -] und der liebsten Vaterstadt [- - -] Iulia Valentilla.“

1 Die Reste stammen möglicherweise von einem Adressaten der Weihung, der vor der Heimatstadt genannt war. Etwa ein Göttername mit Attribut auf -τρ]όφω[ι]?

3 [Ιο]υλίᾳ: nach P. Herrmann bei Gschnitzer, der ]ΥΑΙΑ kopierte. Zu Curtia (dieser Name mag vor [Ιο]υλίᾳ gestanden haben) Iulia Valentilla vgl. Petzl, *Epigr. Anatol.* 26 (1996), 8-11; hier Nr. 1461, 1465, 1466, 1467. Philadelpheia wird in dieser Inschrift als ihr Geburtsort bezeichnet.

**1646** Altar aus weißem Kalkstein, oben (beschädigt) und unten einfaches Profil; die obere Fläche roh gepickt. H.: 1,12; B. des Schaftes: 0,46; T.: 0,43; Bst.-h.: 0,04. - Rund 3 km östlich des Dorfes Sarı Sığırlı im Feld (Cınarlı - Cevizli mevki) gefunden, unweit von dort liegend von mir im Okt. 2000 aufgenommen. - G. Petzl, *XIX. Araştırma Sonuçları Toplantısı* 2001 (II; 2002), 162 (SEG